

Predigt am letzten Sonntag nach Epiphania (31.01.2021)

2. Petrus 1, 16-21

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 16** *Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen.*
- 17** *Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*
- 18** *Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.*
- 19** *Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.*
- 20** *Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift aus eigener Auslegung geschieht.*
- 21** *Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet.*

Der Herr segne dieses Wort an uns allen. Amen.

Ihr Lieben,

Ich stehe mit dem Fahrrad an der Ampel und warte auf Grün. Auf einmal bremst vor mir auf der Kreuzung ein Auto ganz abrupt und will noch abbiegen. Doch da hat es auch schon geknallt. Weil ich zufällig genau in diesem Moment an diesem Ort war und hingeschaut habe, hab ich es ganz genau gesehen.

Als dann die Polizei kommt und verschiedene Zeugen vernimmt, machen ganz verschiedene Zeugen Aussagen zum Unfallhergang. Jemand, der den Knall gehört hat, und dann erst hingeschaut hat. Jemand, der nebenan an der Bushaltestelle saß und aufs Handy schaute. Und meine Aussage. Ich hatte wirklich den ganzen Unfall gesehen. Schon im Augenblick, als sich der Unfall ereignete. Warum - das weiß ich nicht - der Zufall wollte es so. Aber weil ich genau in dem Moment hingeschaut habe, bin ich ein Augenzeuge. Meine Aussage hat ganz besonderes Gewicht. Im heutigen Predigtwort spricht der zu uns, nach dem unsere Gemeinde benannt ist: der Apostel Petrus: Er war Augenzeuge. Er war dabei, als Jesus auf diese Erde gekommen ist. „**Wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen**“ - so sagt Petrus. Und damit haben seine Aussagen ein ganz besonderes Gewicht.

An diese Stelle ist eine Zwischenbemerkung angebracht. Denn unter den wissenschaftlichen Auslegern unserer Tage ist immer wieder umstritten, ob dieser zweite Petrusbrief wirklich noch von Petrus geschrieben wurde oder von einem Schüler, der sich ganz eng mit dem heiligen Petrus verbunden sah und in seinem Sinn geschrieben hat. Diese Ausleger sagen, es muss die Glaubwürdigkeit des Briefes ja nicht mindern. Aber rein logisch mindert das seine Glaubwürdigkeit enorm. Und so verstehen wir diesen Brief so, wie er sich selbst verstanden wissen wollte: Als Brief des heiligen Petrus.

Und dieser Petrus hält ganz klipp und klar fest: **Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt** - Mythen (μύθοις) wie es im Text des Petrus heißt - keine Märchen, die Legendenhaftes erzählen, sondern feste, belastbare Fakten nennt uns der Hl. Petrus hier. Er ist Augenzeuge, sein Bericht ist vertrauenswürdig.

Und das ist gut, denn Verlässlichkeit ist ungemein wichtig. Verlässlichkeit ist der Kleber unserer zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie lässt uns miteinander auskommen, hilft, dass wir fröhlich miteinander leben können. Verlässlichkeit hält uns beieinander.

Das mag ja noch ganz niedlich sein, wenn mein Sohn Josias mit seinen ein dreiviertel Jahren sich bei der Frage, ob er Milch oder Wasser trinken will, kurz vor dem Eingießen oftmals noch umentscheidet. Da will man gerade das Wasser eingießen, da zieht er den Becher weg und ruft im letzten Moment: „Milch!“

Aber spätestens, wenn ein Freund mir versprochen hat, mich zum Bahnhof zu fahren, und er sich kurz vor knapp umentscheidet und mich sitzen lässt, sodass ich meinen Zug verpasse, dann hört für mich der Spaß auf.

Je enger wir beieinander leben, desto wichtiger ist das Vertrauen in den anderen. Im Blick auf Freund und Arbeitskollegen ist es gut und wichtig, dass ich mich auf sie verlassen kann. Aber im Blick auf meine Frau und unsere Ehe ist es geradezu grundlegend, dass ich ihr voll und ganz vertrauen kann. Denn Verlässlichkeit ist der Kleber aller Beziehungen.

So braucht es in unserem Glauben, also unserer Beziehung zu Gott, eben auch Verlässlichkeit. Im Blick auf das, was für die Ewigkeit wichtig ist, brauche ich belastbare Informationen. Ich muss mir sicher sein können, dass das, was da in der Bibel steht, keine Märchen oder Mythen sind.

Genau das ist Petrus in unserem Predigtwort wichtig. Felsenfeste Gewissheit. Keine Zweifel sollen aufkommen. Er selbst, Petrus, steht dafür ein, denn er selbst hat die Herrlichkeit Gottes gesehen. Ein einzelner kann ja bekanntlich leichter irren als eine Gruppe. Und weil Petrus hier größtmögliche Gewissheit erreichen will, redet er nicht nur von sich. **„Wir haben seine Herrlichkeit selbst gesehen.“** Er bezieht die anderen beiden Jünger, Jakobus und Johannes, mit ein. Auch sie waren mit dabei auf dem Hl. Berg. Mit diesen dreien ist Jesus auf den Berg gestiegen. Und so könnten auch sie gefragt werden - sie würden das von Petrus bezeugte bestätigen: Ja, ihnen ist auf dem Berg die Herrlichkeit Gottes offenbart worden. Dort, in diesem besonderen Gipfelerlebnis. Davon haben wir im heutigen Evangelium gehört. Und das bezeugt Petrus uns im heutigen Predigtwort. Die Bergtour Jesu mit seinen Jüngern hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Noch sehr viel später erinnert sich Petrus daran. „Dieser Christus ist Gottes lieber Sohn!“. Und er gibt diese Erinnerung, diese feste Gewissheit seinen Schülern weiter.

Heute ist der letzte Sonntag der Epiphaniiaszeit, und damit auch der Weihnachtszeit. In dieser Zeit haben wir gehört und erlebt, dass die Herrlichkeit Gottes in diese Welt gekommen ist. In Jesus Christus ist die Güte und Barmherzigkeit Gottes ein kleines Kind geworden.

Dass Gott Mensch wird, ein kleines Kind, das zeigt uns schon das Wesen dieser Herrlichkeit Gottes: Sie kommt nicht mit Stärke und Kraft daher, sondern mit Schwäche, arm und verletzlich; oft unter der Gestalt des Gegenteils.

Das ist auch der Clou von Weihnachten: Gott zeigt seine Herrlichkeit. Er zeigt die Herrlichkeit darin, dass Jesus Christus auf die Erde kommt und leidet. Er verlässt seinen Platz zur Rechten Gottes, und kommt in diese Welt - welch eine Erniedrigung! Natürlich kann es auch auf dieser Welt ganz hübsch sein, aber verglichen mit dem Himmel schneidet die Erde immer schlechter ab. In den Schmutz und die Kälte des Stalls kommt Gott. Das ist der Clou von Weihnachten.

Eigentlich komisch, dass bei uns heutigen Menschen, also bei ganz vielen zumindest, Weihnachten so sehr mit Glitzer, Leuchten und Kitsch verbunden ist.

Das wurde mir diese Woche vor Augen geführt, als ich die Weihnachts-Folge einer Serie im Internet nachschaute: Darin war zu sehen: Kurz vor Weihnachten sind alle glücklich. Diese Tage sind einfach nur das reinste Vergnügen. Jeder macht seinen Lieben eine Freude, und überall Sterne, Glitzer und

Geschenke. Zudem pfeift und singt alle Welt Weihnachtslieder, wo sonst nur singt, wer mal einen über den Durst getrunken hat.

So wichtig dieser Kitsch vielleicht auch ist für uns ist - er kann nur die Verpackung vom Weihnachtsfest sein. Wenn dieser Kitsch schon der ganze Inhalt ist, dann bleibt das Fest leer. Wenn aber die Hauptsache stimmt, wenn wir Gott feiern, der seine Herrlichkeit in dieser Welt zeigt, dann ist für diese Hauptsache eine nette Verpackung angemessen. Dann hilft uns diese Verpackung, dass die Freude wachsen kann.

Zu Weihnachten ist die Herrlichkeit Gottes in Jesus Christus zu uns auf die Erde gekommen. Und wir, so bezeugt uns Petrus, haben sie selber gesehen.

Wer jetzt denkt: Schade, ich hätte wirklich zu gerne zu Jesu Zeit gelebt. Ich hätte wirklich zu gerne diese Herrlichkeit Jesu auch mit eigenen Augen gesehen - für den redet Petrus weiter: „**Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort.**“

Auch heute noch begegnet Jesus uns. Wir haben das prophetische Wort. Unser Berg mit dem besonderen Christuserlebnis, unser Berg der Verklärung ist das prophetische Wort Gottes, das zu uns spricht - heute und jetzt gerade. Durch Gottes Heiligen Geist haben die Menschen geredet. Deshalb ist es ganz verlässlich.

Dieses Wort lesen wir zu Hause in der Hausandacht. Manchmal ist es mühevoll zu verstehen - wie bei einer Bergtour. Manchmal ist es mühevoll, einer Predigt so lange zuzuhören - wie bei einer Bergtour.

Deshalb gibt es das Prophetische Wort nicht nur zu hören und zu lesen, sondern auch zu essen und zu trinken, denn das „Wort ward Fleisch“.

Im Gottesdienst erscheint uns die Herrlichkeit Gottes auch im fleischgewordenen Wort dort auf dem Altar. Da werden wir gleich Christi Leib und Blut real essen und trinken. Sein realgewordenes Wort gibt er uns zur Stärkung.

Ich hoffe, dass euch, die ihr zu Hause an den Bildschirmen diese Worte hört, nicht traurig machen oder verärgern. Das möchte ich damit nicht bezwecken. Aber es ist so: Das Hl. Abendmahl der von Christus geschenkte Ort, wo wir ihn und seine Herrlichkeit leibhaftig empfangen können. Auch und gerade in der Zeit dieser Pandemie. Wenn ihr Hunger nach dem Hl. Altarsakrament spürt: nächste Woche kommt ER, der Auferstandene in die Auferstehungskirche. Dort lässt er sich finden in seinem Wort, aber auch in seinem Leib und Blut.

Und wenn ihr nicht kommen könnt - dann ruft mich gerne an, und wir finden Wege, wie der Herr Christus in seinem Leib und Blut auch zu euch ins Pflegeheim oder nach Hause kommt.

Denn das ist gewiss: In Jesus Christus erscheint Gottes Herrlichkeit allen Menschen. Das war damals so - das bezeugt uns der Augenzeuge Petrus. Und das ist auch heute so. Das versichert uns das prophetische Wort, das der Heilige Geist eingegeben hat. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrvikar Renatus Voigt, Nürnberg)